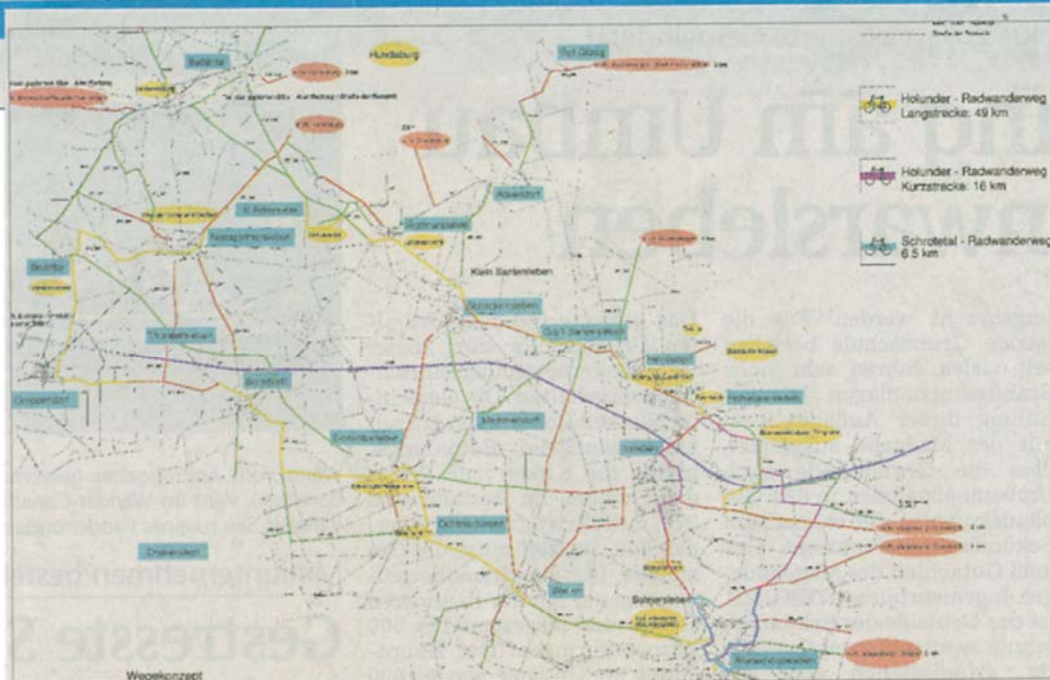




Dienstag, 27. Mai 2008

.de



Das Radwegekonzept der Hohen Börde im Entwurf: Rote Linien markieren vorhandene, grüne Linien sanierungsbedürftige oder neu anzulegende Radwege. Die A 2 ist lila gekennzeichnet. Entwurf: Beraten+Planen

Radwegekonzept vorgestellt

Touristen auf Routen der Hohen Börde locken

Ein Radwegekonzept für die Hohe Börde hat am Dienstag Planer Hartwich Bormann dem Gemeinschaftsausschuss Hohe Börde vorgestellt. Das Konzept schlägt vor, wie langfristig ein gemeindeübergreifendes Radwegenetz mit Anbindung an die benachbarten Verwaltungseinheiten entstehen könnte.

Von Maik Schulz

Irxleben/Hohe Börde. Rückgrat des Radwegekonzeptes sollen Bormann zufolge die bereits konzipierten, aber noch lückenhaften drei Holunder-radwege (siehe Kasten) bilden. Zwischen diesen Routen sollen bereits vorhandene (etwa der Radweg zwischen Schackensleben und Eichenbarleben) und noch zu bauende Querverbindungen (wie beispielsweise ein Radweg von Rottmersleben nach Hundisburg) das Netz dichter knüpfen. Zudem sollen weiterführende Radwegverbindungen den Anschluss an

benachbarte Kommunen ermöglichen. Dazu brachten Hermsdorfs Bürgermeister Dieter Dähnhardt am Dienstag eine Verbindung nach Gutenswegen und Hohenwarslebens Bürgermeister Wolf Graf von Westarp einen Radweg nach Dahlenwarsleben ins Gespräch.

Gut sind Planer Bormann zufolge bereits die Anbindungsmöglichkeiten in Richtung Hakenstedt/Groppendorf und weiterführend nach Ummendorf mit dem dortigen Bördemuseum. Auch der bald komplette Elbe-Aller-Radweg in Bebertal biete gute Verknüpfungspunkte für ein weiterreichendes Radwegenetz. Auch der Weg von Ackendorf über Glüsig nach Gutenswegen bis Groß Ammensleben (Straße der Romanik) ist im Gespräch.

Umgesetzt werden soll das Radwegenetz vor allem über den ländlichen Wegebau (landwirtschaftliche Nutzwege). Der ländliche Wegebau liegt im Gegensatz zu Radwegen an

Kreis-, Landes- und Bundesstraßen in der Zuständigkeit der Gemeinden. Und die sollen demnächst ausführlich über den am Dienstag vorgelegten ersten Entwurf beraten und Hinweise über gewünschte Radwege geben. Im ländlichen Wegebau winken Förderquoten von bis zu 75 Prozent. Das Radwegekonzept ist Bestandteil des Integrierten Ländlichen Entwicklungsprojektes (ILEK) der Hohen Börde und Projekt der Lokalen Aktionsgruppe „Flechtinger Höhenzug“. Mit diesem Pfund kann die Hohe Börde bei den geplanten Förderanträgen wuchern.

Langfristig sollen die Radwege auch mit Rastplätzen, Herbergen und Werkstätten ergänzt werden. Der immer populärer werdende Radtourismus, gerade vor den Toren von Großstädten, stellt nach Einschätzung von Hartwich Bormann, eine echte Chance dar. Und die Hohe Börde will dafür rechtzeitig in den Startlöchern sitzen.